

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 12 (1886)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Güldenes A-B-C für unpolitische Häselischüler.

Adam im Paradies war nackt,  
Aegypten geht's auch so exakt.  
Bavaria's König ist gesund,  
Charybdis heisst ein grosser Schlund.  
Deutschland vertreibt die Polakei,  
England changirt Ministerei.  
Frankreich ohngeigt sich im Senat,  
Gambetta lebt nicht mehr; ist schad.  
Helvetien stirbt am Zollsystem.

Ireland hat's auch nicht angenehm.  
Kambodscha ist gar feucht und heiss:  
Lamezan wäscht gern Mohren weiss.  
Massana macht Italien böhn;  
Nil aufwärts ist's jetzt nicht mehr schön.  
Oestreich grenzt an die Wallachei;  
Pforzheim gehört nicht zur Türkei.  
Queensland ist eine Kolonie;  
Rumelien macht dem Milan Mühl.

Stambul liegt an dem goldenen Horn;  
Thessalien macht den Griechen Zorn.  
Ural ist Berg und Fluss zugleich;  
Varzin beherrscht das deutsche Reich.  
Westfalens Schinken schmecken fein;  
Xeres schenkt man in Glässchen ein.  
Y-Doodle ist ein Yankee-Lied;  
Zorilla macht in Winkelried.

### Die Polonisirung Deutschlands.

Neulich liess der Reichskanzler umfangreiche Nachforschungen darüber anstellen, wie weit die Polonisirung der Deutschen in der deutsch-polnischen Landesteilung vorgeschritten wäre. Die überraschenden und zugleich betrübenden Resultate der Untersuchungen fassen wir kurz in folgende Nachrichten zusammen:

1. Auf dem Gute eines deutschen Besitzers wurde ein Pferd vorgefund, dessen Wiehern sehr stark mit polnischen Lauten vermischt war. Dasselbe wurde sofort über die Grenze gewiesen.

2. Die Kommission des Kanzlers fand in einem kleinen Orte der Provinz Posen deutsche Kinder auf der Strasse spielend, von denen das eine Papierschiffchen in der Gosse schwimmen liess. Bei näherer Besichtigung ergab es sich, dass das Papier, aus welchem die Schiffchen gemacht waren, nichts anderes war, als Sticke einer liberalen Zeitung, in welcher gerade ein ausweisungsfreindlicher Artikel stand. Das Kind wurde sofort als polnischer Agitation verdächtig verhaftet.

3. In Oberschlesien wurde ein Mann sofort ausgewiesen, welcher am hellen lichten Tage in einem Gasthause „warme polnische Wurst“ bestellt hatte.

Deutschland ist gerettet.

### Moderne Ballade.

Ein Deutscher und ein Spanier,  
Die liebten alle beide sehr  
Ein Fräulein von der Insel Yap,  
Die war so schwarz, als wie ein Rapp'.  
Sie warben hin, sie warben her,  
Das Fräulein liebte Keinen sehr.  
Der Spanier kam mit der Guitarr'  
Und sang ihr manches Lied fürwahr,  
Doch dieses liess die Schöne kalt,  
Sie kann' nicht des Gesangs Gewalt.  
Der Deutsche aber war nicht dumm,  
Er schenkt' ihr eine Flasche Rum,  
Und dieses war ganz nach dem Sinn  
Der lieblichen Yapanerin.  
Denn, eh' die Flasch' noch ausgetrunken,  
Da war sie ihm an's Herz gesunken.

Paris (letzte Post). Von Pasteur erhalten wir soeben die überraschende Nachricht, dass es ihm gelungen ist, ein Verfahren zu erfinden, um Dieben und Mörtern Gerechtigkeitsliebe, Friedfertigkeit und Ehrlichkeit einzupfen. Es bedarf dazu aber eines Redaktors, welcher noch nie gelogen und noch nie einen politischen Gegner herunter gemacht hat, um von ihm den Impfstoff zu entnehmen. Wie er uns schreibt, ist sein Verfahren bisher noch an dieser Bedingung gescheitert, er hofft aber dennoch, sie erfüllen zu können.

### Sonderbar.

Wenn die Redner im preußischen Abgeordnetenhaus etwas recht Geschiedes gesagt haben wollen, schließen sie immer mit dem französischen Satz: „Toujours en vedette.“

Das ist natürlich nicht so gemeint, denn sie übersetzen ja auch se tromper mit: Trompeten blasen.

### Eine neue Gladstone-Anekdote.

Gladstone hat bekanntlich eine Vorliebe für Hüte, deren er Dutzende auf Lager hat. Jedoch sieht ihm seine Gattin hierbei scharf auf die Finger und er darf nicht zu viel Geld für diese Liebhaberei ausgeben. Als ihm nun die Nachricht gebracht wurde, dass er zum Premier ernannt worden, rief er frohlockend seiner Gemahlin zu: „Gelt, Alte, jetzt darf ich mir auch wieder einen Hut kaufen!“

### Stanislaus an Ladislaus.



#### Liäper Bruoter!

Rappen 'unter for unzerem frommen Betrazini! Schaade, daß kain Platz meer im Kalländter fir ihn ischd, sonstest misste er allz Sanktjöri otter Trachendöder viegauriren. Er habb würlig thil rättikahlen Trachen à la Chicherio und Kohns Orten gemarixlet comilfoh. Nun hab thie Theeslinische Kirche, wossi schon lange erwardet:

Erstänz: Heranziegung der kaddischen Keuslichkeit, so da findet Nonnen, parochi, Kapläne, capucini, Sigriste und ministranti, Pfarrköchinen und tutti quanti geschieht durch die heulige Eulegia selber ohne den Staat.

Zweitänz: Casu positio, gesetz der Wall, ein hochwürdiger Gaischlicher möchde, quod pæne impossibile, doch etwa einmal exceptionalissime et eventualissime sich eines angeblichen Vergehenz schuldig machen, so darf Ch für kein mältliches Gericht gezogenen werden.

Drittänz: Alles Kirchengut, räubis und stäubis, was sonschd ther Gemeinde angehördh, geht in die milden Hände, in manus pias Eulesia über und — Thüre zu for den wältlichen Gwundernasen!

So wär affig im Tessin die Sache in plumbo. Ich habb schon längst ragd und gewünschen. Wie Barbaross anno 1155 der Kirche, rehspeggdiest dem Babst Hadrian, den Steigpiegel gehalthen, so soll auch heite der Stath, als Mann, der Kirche, als dem Weib, unterthänig sein. Das Weib ist heit zu Tage Meister, nicht der Mann, die Frau hat überall die Hosen an und werß nicht glaubt, vrage Madame Folle-tête, womit ich fersleibe theim lieper

Stanislaus.

### Neuestes von Louise Michel.

Der bekannten Petroleuse sollen ihre Pariser Verehrer ein eigenes Gefängniss zu bauen beabsichtigen, in welchem sie, frei von der Sorge amnestirt zu werden, leben kann.

Mit Befremden habe ich gehört, dass in Ihrem geschätzten Vaterlande allenthalben der Wunsch verbreitet ist, immer mehr Alpenstrassen anzulegen. Mir kommt dieser Wunsch etwas unbescheiden vor. Denn wenn ich so zurückdenke: wäre mir seiner Zeit eine Gotthardbahn zu Gebote gestanden, nicht nur Italien, nein, ganz Europa und selbst, verzeihen Sie, auch die Schweiz, wäre gut karthagisch und der karthagische Senat regierte noch heute die Welt, was immerhin auch etwas wäre. Mit bestem Gruss

Hannibal,  
karthagischer General a. D.

### Salam. i.

Nicht dass wir wollen,  
Wie wir sollen,  
Nicht mehr zollen.  
Sich selber Schutz,  
Ist viel mehr Nutz,  
Als grosser Trutz.

Ein guter Schlag  
Und früh am Tag  
Auch helfen mag.  
Schützt nicht vor Durst,  
Doch vor Verlust —  
Uns ist es — Wurst.